

## **Botanischer Garten Rombergpark**

Im Vorfeld des gemeinsamen Rundgangs durch den heute fast 65 Hektar großen Park hatte DETLEF EHLERT den letzten Parkführer von DR. OTTO BÜNEMANN aus dem Jahr 1993 zur Grundlage eines Wegeverlaufs genommen. Treffpunkt war der Eingang am Torhaus des früheren Schlosses Brünninghausen im gleichnamigen Ortsteil Dortmunds.

### **Zum Park**

Die von GISBERT CHRISTIAN FRIEDRICH FREIHERR VON ROMBERG an den damals renommierten Gärtner MAXIMILIAN FRIEDRICH WEYHE beauftragte Überarbeitung und Erweiterung der alten barocken Anlage und Neuerstellung eines Gartens im Stil der Englischen Landschaftsgärten stellt nach wie vor den Kernbereich des bei zahlreichen Dortmundern beliebten Ausflugsziels in der Stadt dar, wird umgangssprachlich schlicht und einfach als Rombergpark bezeichnet.

1926 erwarb die Stadt Dortmund die Ländereien. Ab 1927 wurde der Park, federführend durch den Gartendirektor RICHARD NOSE, um einen Botanischen Schulgarten und ein Arboretum erweitert. Diese Pflanzungen fanden alle westlich der großen Talwiese mit dem Wiesenbach und der östlich davon verlaufenden Schondelle statt. 1950 wurde GERD KRÜSSMANN zum Leiter des Botanischen Gartens in Dortmund bestellt, in seiner Amtszeit bis 1973 die Pflanzenschauhäuser an der Mergelteichstraße gebaut und der Gehölzsichtungsgarten um die Pflanzenschauhäuser herum angelegt, welche sein Nachfolger BÜNEMANN, ab 1975 bis Ende 1994 dort wirkend, schließlich als KRÜSSMANN-Arboretum bezeichnet. In BÜNEMANN'S Amtszeit wird das Schulbiologische Zentrum gegründet und die Maßnahmen zu Pflege und Ausbau des Parks orientieren sich mehr an ökologischen Gesichtspunkten, auch wenn die Anlage der Heide in den 1980er-Jahren heftig diskutiert wurde. HERIBERT REIF, von

1995 bis 2014 als Leiter wirkend, konsolidiert die Bestände und in seiner Zeit erfolgt auch die Unterschutzstellung des Parks mit allen Bauphasen und Stilrichtungen bis dahin. Auf REIF folgt Dr. PATRICK KNOPF und prägt seither mit zahlreichen Neupflanzungen und Überarbeitungen die Weiterentwicklung des Parks, verbunden mit dem schwierigen Balanceakt, dabei den Schutz des Parks als denkmalgeschützte Gesamtanlage stets im Auge behalten zu müssen. Im Park selbst finden sich zahlreiche Naturdenkmale, Teile des Parks sind Landschaftsschutzbereich, dazu gesellen sich geologische Besonderheiten wie die Eisenocker führenden Quellen auf beiden Seiten der großen Talwiese.

### **Der Rundgang**

Gegen 10:00 Uhr am Samstag trafen sich DETLEF EHLERT, EIKE JABLONSKI, WILFRIED MÜLLER-PLATZ, SIEGFRIED GAND, VOLKER MENG, GERHARD HETTWER und der Verfasser dieses Beitrags, am Eiskeller – dem klassischen Startpunkt zu Rundgängen durch den Rombergpark seit vielen Jahrzehnten und von BÜNEMANN in seiner Amtszeit so auch begonnen. Hier prägt die von KRÜSSMANN als *Ginkgo biloba* 'Tremonia' (ND-089) bezeichnete schlanke Gestalt des Fächerblattbaumes das Bild des Parkeingangs mit, wie auch die drei großen Platanen (*Platanus × hispanica*) am Nordufer des Teiches (ND-091), bevor es zur Lindenallee (ND-095) geht – einem der gärtnerisch gestalteten Kunstkniffe von WEYHE, die zwar ihre zweite und in Teilen auch dritte Teilgeneration aufweist und bei ihren ältesten Bestandsbäumen signifikante Zerfallsmerkmale aus Fehlern der Vergangenheit aufweist, trotz dieser Details in ihrer Gesamtheit beeindruckend. Zum Hauptweg hin steht die stattliche Farnblättrige Buche (ND-057) *Fagus sylvatica* 'Laciniata' und als Symbol der ökologischen Orientierung der Torso einer Robinie, der seit über 30 Jahren das langsame Vergehen in der Natur und die Rolle solcher auch als Hochstubben bezeichneter Stammreste für die heimische Fauna anzeigt. Es geht weiter durch den in den 1980er-Jahren angelegten Clematisgarten – damals ein „Must have“ – mit seiner faszinierenden *Carpinus betulus* 'Columnaris', auch als Zipfelbuche geneckte Spielart der Hainbuche mit sehr langsamem Wuchs, hier vermutlich schon vor über 50 Jahren gepflanzt. In den späten 1990er-Jahren hat hier zur Westseite die Gesellschaft der Staudenfreunde ihr Staudenborder begonnen und pflegt diese sehenswerte Pflanzung bis heute mit entsprechender Freude und Hingabe, wie beim Rundgang zu erkennen. Es ging weiter in KRÜSSMANN'S Raritätenecke mit einer stattlichen *Juglans regia* 'Laciniata' und von dort aus in die Heidelandschaft.



Abb. 1: *Clerodendrum trichotomum* in voller Blüte (alle Fotos: VOLKER MENG).



Abb. 2: Blick in den Heidegarten.



Mit dem Verlassen der Heide und einer Zwischenrast zwecks menschlicher Bedürfnisse konnte auch eine imposante Spielart der Zitter-Pappel *Populus tremula* 'Erecta' unweit des Toilettenhäuschens in Augenschein genommen werden. Immerhin hatten wir nun schon fast drei Stunden im Park verbracht und eine kleine Rast an geeigneter Stelle in Nähe der großen Platane der Talwiese (ND-094) war erforderlich, bei der sich, in Nähe des Bachlaufes stehend, auch ein markantes Exemplar des Zoeschener Ahorns (*Acer × zoeschense*) seit Jahrzehnten wohl fühlt. Wenn Dendrologen als kleine Gruppe in einem Park unterwegs sind, vergisst man besser zeitliche Ziele, gibt es doch immer wieder links und rechts Sehenswertes zu bestaunen. So ging es dann auch mit entsprechender Verspätung durch den früheren Botanischen Schulgarten, in welchem sich der „Loki-Schmidt-Garten“ und zahlreiche Besonderheiten in der alten strengen Grundgeometrie der Pflanzflächen wiederfinden.

Zu den Besonderheiten zählen unter anderem ein stattliches Exemplar der an einer *Tsuga canadensis* halbparasitisch lebenden *Buckleya distichophylla*, ein weißbunter und dabei immer fröhlich wirkender Spitz-Ahorns *Acer platanoides* 'Walderseei' sowie weitere Individuen. Oberhalb des Primeltals mit der Eisenocker führenden Quelle stehen dann mehrere Exemplare des Taschentuch- oder Taubenbaumes *Davidia involu-crata*, in den 1980er- und frühen 1990er-Jahren war dessen prägnante Blüte mit ihren langen weißen Blütenblättern Dr. *Bünemann* immer eine Pressenotiz in der Lokalpresse wert.



Abb. 3: *Buckleya distichophylla* mit Früchten.

Weiter ging es in das von Nose begründete Arboretum weiter. An dieser Stelle wurde uns die schwierige Aufgabe, eine solche Sammlung in Verbindung mit dem Denkmalschutz aufrecht zu erhalten und auszubauen einmal mehr vor Augen geführt. Botanische Sammlungen lassen sich nicht mit klassischen Methoden der Konservierung betreiben, da sie als In-Situ-Sammlungen von der lebenden Materie ihrer pflanzlichen Bestandteile abhängen. Die in den frühen 2000er-Jahren erneuerte „Stoffregen“-Allee aus *Prunus serrulata* 'Kanzan' zeigt dies sehr deutlich, denn man kann eine kranke Allee nicht in Teilen erneuern, wenn die pathogen wirkende Keimgruppe noch vorhanden ist. Ähnliche Probleme lauern an anderen Stellen, wie beispielsweise Bodenmüdigkeit oder bodenspezifische Unverträglichkeit durch Stoffwechselprodukte bei den Rosen- und Weidengewächsen.

Von den alten Gehölzen, die unter NOSES Leitung systematisch gepflanzt wurden, sind noch erstaunlich viele vorhanden. Dazu gehören der gelbaustreibende Feld-Ahorn *Acer campestre* 'Postelense', die fingerblättrige Abendländische Platane *Platanus orientalis* 'Digitata', verschiedene Sumache wie Kletternder Gift-Sumach *Rhus radicans*, Lack-Sumach *Rhus verniciflua*. Im Eichenquartier steht eine Ungarische Eiche *Quercus frainetto* aus der Gründerzeit des Gehölzgartens. Es bleibt zu wünschen, dass der derzeitigen Sammlungsleitung hier die Chance für einen Quartiersprung innerhalb des zu schützenden Gesamtensembles gewährt wird, um den In-Situ-, d. h. in der lebenden Sammlung geführten, Auftrag der Sammlung zu bewahren.

In den fortgeschrittenen Nachmittagsstunden erreichte die Gruppe dann den Bereich des KRÜSSMANSchen Gehölzsichtungsgartens, welcher ab 1956, tatkräftig durch den Bund Deutscher Baumschulen unterstützt, um die Pflanzenschauhäuser herum angelegt wurde und von BÜNEMANN 1981 erstmals als KRÜSSMANN-Arboretum bezeichnet wird. Die Architektur der 1950er-Jahre prägte auch den Baustil der Schauhäuser mit ihrem einst als Rosengarten in Form eines U angelegten Vorplatz, welcher von diversen Bäumen umsäumt wird. Hier finden sich weitere Besonderheiten aus dem umfangreichen Repertoire der Gehölze des Botanischen Gartens wie *Carpinus betulus* 'Monumentalis', *Carpinus japonica*, *Platanus × hispanica* 'Tremonia', *Fagus sylvatica* '...' etc.

Rombergpark und Dortmunder Zoo grenzen aneinander und nutzen dabei beide die Flächen zwischen Zillestraße und Am Rombergpark als wichtigen Grünzug entlang der Bundesstraße 54, welche als Zubringer von der A1 und A45 eine stark befahrene Straße darstellt. Es ist diese verkehrsgünstige Lage mit Anschluss an die Regionalbahn und den Öffentlichen Personennahverkehr durch Stadtbahn und Buslinien, welche die Parks südlich der Verkehrsachse B1 – auch als Rheinlanddamm und Westfalendamm bezeichnet – zusammen mit dem am Westfalendamm liegenden Westfalenpark bei den Dortmundern so beliebt macht. Im Zeichen der sich auch dem Laien immer stärker zeigenden klimatischen Umbrüche, sind in den Sammlungen des Rombergparks auch Sichtungen zur Zukunftstauglichkeit verschiedener Gehölze zu erkennen, so dass man über die gehölzkundliche Fokussierung bei neuen Arten und Sorten deren Stadtklimaverträglichkeit als Zusatzerkenntnis mit ablesen kann. Die bauliche Verdichtung in den Städten führt zu Zwängen in der Begrünung, welche sich angesichts abnehmender Grundstücksgrößen dann bei der Realisierung städtebaulicher Begrünungsaufgaben erst mit Betrachtung des Sorten- und Artenspektrums bei den Gehölzen umsetzen lassen. Im Rombergpark finden sich als einer wichtigen Anlaufadresse solche Beispiele. Hierzu zählen auch zahlreiche rare Sorten, welche abseits der momentanen Hypertonie um starke Bäume auch der Beachtung bedürfen und deren Verlust mitunter in der Zukunft als tragisch zu werten wäre. Zum Glück sind ein paar Dendrologen auch hier schon in der Spur und betrachten solche Orte mit entsprechender Aufmerksamkeit. Unter diesem Gesichtspunkt mussten die Teilnehmenden natürlich auch die von REIF begonnene

erweiterte Hartriegel-Sammlung und die unter Dr. KNOPF in Erneuerung und Ausbau befindliche Kirschen-Sammlung in Augenschein nehmen. Es bleibt zu hoffen, dass die Zierapfel-Sortimente in den kommenden Jahren ebenso ihre Renaissance erleben und die Gehölze für „Kleine Gärten“ ein entsprechend repräsentatives Quartier erhalten.



Abb. 4: *Taxodium-distichum*-Teichanlage.

In den östlichen Parkteilen, welche schon durch KRÜSSMANN als geografische Pflanzungen konzipiert wurden, lässt sich die Aufbruchsstimmung des für den Park verantwortlichen Teams wiederum erkennen und zahlreiche Vorbereitungen lassen vorsichtig durchschimmern, wohin die Reise geht. Wir kommen schließlich am Sumpfyypressen-Teich heraus, welcher ein Bild des gemäßigt warmen nordamerikanischen Südens zeigt. H. REIF erhielt hier in den frühen 1990er-Jahren mit weit-sichtigem Entschluss nach einem Baumsturz die beschädigten Sumpfyypressen *Taxodium distichum* und begründete dadurch ein eigenwilliges wie natürliches Bild in den folgenden Dekaden. Über die Schondelle geht es zurück zum Teich, die Bastei und ihre beiden prägenden veredelten Blut-Buchen *Fagus sylvatica* 'Atropurpurea' (ND-059), die leider deutlich geschädigt und von stark abnehmender Vitalität sind. Pilzbefall und die heißen Sommer sind für die aus der Zeit von WEYHE stammenden Bäume an ihrem Lebensabend unbequeme Begleiter. Schräg über den Teich ragend, wächst hier noch ein weiteres Naturdenkmal aus den Zeiten nach Anlage der Parkbasis, in ihrer Form angelehnt an den Englischen Landschaftsgarten, eine



Amerikanische Rot-Eiche *Quercus rubra* (ND-055). Fast neun Stunden hat unser Rundgang durch den Park gedauert und gezeigt, es lohnt sich, wiederzukommen.

## Westfalenpark

Am Sonntag ging zu einer für eine Exkursion in kleiner Runde gut gewählten Zeit im zweiten großen Park in Dortmund nahe der Bundesstraße 1 weiter. Im Gegensatz zum Rombergpark ist der Westfalenpark als Veranstaltungspark mit aufwändigerem gärtnerischem Konzept nur gegen ein moderates Entgelt zu betreten. Der Park entstand zur Bundesgartenschau 1959 und integrierte dabei große Teile des Kaiser-Wilhelm-Hains, welcher zwischen Westfalendamm und Baurat-Marx-Allee angesiedelt ist und noch heute als Parkbestandteil so benannt ist. 1969 und 1991 fand die Bundesgartenschau erneut ihren Austragungsort an dieser Stätte, 1969 als Euroflor bezeichnet und flächenmäßig erweitert, weist der Park nach der Bundesgartenschau 1991 rund 70 Hektar Fläche auf.

Mit dem Westfalenpark verbinden viele Dortmunder auch heute noch eines ihrer Wahrzeichen, den Fernmeldeturm von 1959 – im Sprachgebrauch vieler kurz als „Florian“ bezeichnet, die durch den Park verkehrende Park-Eisenbahn als typisches Markenzeichen der 1950er-Jahre und die vom Kaiserhain zur Buschmühle verlaufende Sessel-Seilbahn aus der Zeit der der ersten Bundesgartenschau. Hier befindet sich, begründet zur 1969er-Bundesgartenschau und eröffnet im Jahr 1972, das Deutsche Rosarium in einer einzigartigen Konzeption, die zur BUGA 1991 ihre Umsetzung fand und mit der die damals Verantwortlichen einen bis heute erfolgreichen Weg beschritten hatten und abseits klassischer Pflanzung in Beeten einen Rosengeweg durch den Park realisierten.



Abb. 5: *Acer pseudoplatanus* 'Leopoldii', Solitär.

Die Teilnehmenden beginnen ihren Weg am Eingang Florianstraße und stoßen gleich darauf auf eine stattliche Kaukasische Flügelnuss *Pterocarya fraxinifolia* (ND-061) unweit des Fernsehturms, bevor es zum Rosengarten am Kaiser-Wilhelm-Hain geht, in welchem der Weißbunte Berg-Ahorn *Acer pseudoplatanus* 'Leopoldii' (ND-059) steht, einer der stärksten Vertreter seiner Sorte in Deutschland.

Die sehr gepflegte Anlage mit der einzigartigen Kombination aus Gehölzen, Stauden und Rosen lockt jedes Jahr viele Besucher an. Ein klassische Fehlbestimmung fand sich angrenzend an den Rosengarten: Zum Betriebshof der Parkeisenbahn steht ein als *Acer platanoides* 'Cuculatum' ausgezeichnete Berg-Ahorn, der auch im Naturdenkmalverzeichnis (ND-060) geführt wird –eher ein typischer Fall von „Schild bei Pflegearbeiten vertauscht“ als irreführende Absicht. Übrigens führt selbst WIKIPEDIA (Abruf am 29.08.2021) den Ahorn so, dabei ist schon der deutsche Name fehlerhaft, denn gemeint ist der Vogelkrallen-Spitz-Ahorn, wie sich richtig aus der Übersetzung ergeben müsste und anhand eines Blattes zu erkennen sein sollte. Entlang des Weges gelangt man zur großen Pappel. Etwa zur Bundesgartenschau 1959 wurde der Sumpfyypressen-Teich im Westfalenpark angelegt, das Gewässer kann älter sein und steht vermutlich in einem Zusammenhang mit dem Buschmühlenpark. Das asiatisch geprägte Thema wird durch die in Teilen noch blühenden Koelreuterien *Koelreuteria paniculata*, die deutschsprachig publizierten Namen sind mit Verlaub grausam, aufgelockert, in dem sich auch die Sichelanne *Cryptomeria japonica* in Spielarten wiederfindet.



Abb. 6: Der Senkgarten im Westfalenpark.



Auch die Emscher verläuft hinter der Parkgrenze, hier zur Bundesgartenschau 1991 renaturiert, an der Oberfläche. Abwässer werden seitdem mittels unterirdischer Kanalsysteme davon getrennt zum Klärwerk geleitet. Der so genannte Buschmühlenpark, welcher mit den Bombardements des Zweiten Weltkriegs sein Ende fand, war ein beliebtes Ausflugsziel und wurde mit seinem Teich in die Planungen für die Bundesgartenschau 1959 integriert. Die heutigen neueren Gebäude stehen in etwa dort, wo vor der Bombardierung das Gebäude und der Gutshof angesiedelt waren. Tatsächlich befand sich im durch den Krieg zerstörten Ensemble auch eine Kornmühle mit Wasserradantrieb am Ort.

Im Park selbst wird der gärtnerische Aufwand hochgehalten, so dass man neben den Veranstaltungsbereichen gerne auch ansprechend gestaltete Schmuck- und Rückzugsbereiche aufsucht, die noch die eine wie andere Besonderheit aufweisen, z. B. den Taschentuchbaum *Davidia involucrata* var. *vilmoriniana* am Teich unterhalb des Rosengartens. Der Rhododendron-Hain südlich des Fernsehturms gehört ebenso dazu wie der Bereich an den Wasserbecken. In den zur BUGA 1991 neu gestalteten Themengärten, und davon sind noch einige erhalten, finden sich weitere sehenswerte Raritäten wie der Dreizack-Ahorn *Acer buergerianum*, der zur Veranstaltung 1969 hier seitlich der Zufahrt zum Betriebshof gepflanzt wurde. KRÜSSMANN hat die Pflanzungen der Jahre 1959 und 1969 fachlich zu den Arten und Sorten begleitet. Für die erste Gartenschau wurde die schöne *Fagus sylvatica* 'Fastigiata' mit ihren auffällig gedrehten, aufwärtsstrebenden Ästen gepflanzt. In dieser Größe und Gestalt ist sie eines der wenigen bekannten Exemplare in Deutschland und stellte schon bei der letzten Gartenschau eine verkannte Größe bei den Bäumen dar.



Abb. 7: Blick in ein Rosenquartier.

Am Rande solcher Exkursionen kann es vorkommen, dass man ganz unverhofft auf Persönlichkeiten trifft, die in ihrem Berufsleben an der Gestaltung dieser Anlage mitgewirkt haben und gut zwei Dekaden auch verantwortlich zeichneten. Unsere kleine Gruppe hatte das Glück, Herrn Dr. OTTO BÜNEMANN, den früheren Leiter der Deutschen Rosariums und des Botanischen Garten Rombergpark, mit seiner Frau im Westfalenpark beim Studium der neu gestalteten Rosen-Informationstafel zu treffen.

Nachdem dann noch die Pflanzungen um den Flamingo-Teich und die dort stehende Yoshino-Kirsche *Prunus × yedoensis* besichtigt worden waren, endete dieses Treffen in den Dortmunder Parks und die Teilnehmer dieser kleinen Exkursion traten ihren Heimweg an.

### **Verwendete Quellen:**

BÜNEMANN, OTTO & STADT DORTMUND (Hrsg.) (1981): Botanischer Garten Rombergpark, Eigenverlag der Stadt Dortmund

BÜNEMANN, OTTO & STADT DORTMUND (Hrsg.) (1993): Natur erleben und begreifen - Botanischer Garten Rombergpark, Eigenverlag der Stadt Dortmund

[https://de.wikipedia.org/wiki/Buschm%C3%BChle\\_\(Dortmund\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Buschm%C3%BChle_(Dortmund))

<https://de.wikipedia.org/wiki/Rombergpark>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Westfalenpark>

KRÜSSMANN, GERD, NEUHOFF, K. & STADT DORTMUND (Hrsg.) (1972): 150 Jahre Rombergpark Botanischer Garten, Arboretum, Tropenhäuser

NOSE, RICHARD (1933) & STADT DORTMUND (Hrsg.) Städtischer Botanischer Garten in Dortmund-Brünninghausen - Das Arboretum, Eigenverlag der Stadt Dortmund

HISTORISCHER VEREIN FÜR DORTMUND UND DIE GRAFSCHAFT MARK e.V., STADTARCHIV DORTMUND (Hrsg.) (2004), 75 Jahre Botanischer Garten Rombergpark, Klartext Verlag, Essen

STADT DORTMUND (2020) Landschaftsplan: [https://www.dortmund.de/media/p/umweltamt/downloads\\_umweltamt/landschaftsplan/Band\\_I\\_Textliche\\_Darstellungen\\_Erlaeuterungen\\_Festsetzungen\\_des\\_Landschaftsplans\\_Dortmund.pdf](https://www.dortmund.de/media/p/umweltamt/downloads_umweltamt/landschaftsplan/Band_I_Textliche_Darstellungen_Erlaeuterungen_Festsetzungen_des_Landschaftsplans_Dortmund.pdf)

BERND FISCHER, Wetter (Ruhr)